



DAS
SCHWERT
DER
GEDULD

Pelbar 7
PAUL O. WILLIAMS

träge flappende Fahne befestigt war. Der andere, das konnte der Erhabene Peydan sogar aus dieser Entfernung sehen, war ungewöhnlich groß.

»Da hast du deinen Kontakt, Beobachter«, bemerkte der Erhabene und ging, flankiert von Wachen, dem Kundschafter entgegen. »Lass die Männer in einer Reihe aufmarschieren, Leutnant«, sagte er dann zu einem kleinen, dunklen Mann, der an seine Seite geeilt war. »Stell Flankenschutz und eine Nachhut auf!«

»Es ist Ocul«, sagte der erste Kundschafter.

Der zweite Kundschafter kam endlich heran, die sich sammelnden Soldaten machten ihm Platz, er wurde langsamer und blieb keuchend vor Peydan stehen. Müde riss er die Hand zum Gruß hoch.

»Komm erst einmal zu Atem«, sagte der Erhabene. »Was hat das nun zu bedeuten?«

»Sie haben ... Zard, Erhabener. Sie sagen, sie wollen ihn ausliefern, wenn wir ... ihren Boten zurückgeben.«

»Diese Schweinehunde!«, fauchte Borund.

»Haben sie ihn verletzt?«

»Nein. Sie haben uns zu essen gegeben. Mit uns geredet. Haben mich auf ... dem Pferd – diesem Tier da – zurückgebracht.«

»Wie viele?«

»Das weiß ich nicht, Erhabener. Ich habe etwa hundert gesehen, und etwa dreißig von diesen Pferden. Eine gemischte Gruppe. Die meisten sind keine Peshtak. Sie nennen sich die Herzfluss-Föderation. Die ... da drüben ... haben gesagt, sie möchten mit dir sprechen.«

»Bitte sie her!«

»Sie sagen, du sollst deine Männer ganz ins Lager zurückziehen und nahe am Fluss einen Tisch aufstellen lassen. Dann wollen sie kommen.«

»Zweifellos in Bogenschussweite vom Gestrüpp auf der anderen Seite«, sagte Borund.

»Misch dich nicht ein, Beobachter! Ocul, sag mir, was du davon hältst!«

»Ich glaube, sie werden uns nicht angreifen, Erhabener, wenn wir vorsichtig sind. Sie behaupten fest, dass sie nur den Boten zurückhaben wollen. Sie haben den vergitterten Karren gesehen. Das gefällt ihnen nicht. Sie sagten ...«

»Ja?«

»Nur ... Wilde und Verrückte würden sich so benehmen, Erhabener.«

»Zweifache Schweinehunde!«, brüllte

Borund. »Was sind sie denn – diese Kindsräuber, Mordbrenner, Diebsgesindel – dass sie so etwas sagen dürfen!«

Peydan warf ihm einen schnellen Blick zu.
»Der Große. Was ist das für einer?«

»Sein Name ist Arey. Er ist ein berittener Shumaigardist in der Herzfluss-Föderation. Er hat eine eben erst verheilte Armwunde. Sagte, er habe sie sich an der Portage am Bittermeer geholt, wo sie mit den Tantal gekämpft haben.«

»Wo ist diese Portage am Bittermeer?«

»Das weiß ich nicht, Erhabener. Er sagt, die Peshtak hätten mithilfe der Pelbar Ginesh zerstört. Er sagt, die Peshtak hätten sich ihrer Föderation angeschlossen und sprechen jetzt sogar mit den Coos.«

»Schlangen. Sie können sie gerne alle behalten.«

»Ja, Beobachter. Aber wir kommen auch ohne deine Gehässigkeiten aus. Was ist mit dem zweiten Mann?«

»Das ist ein Sentani aus einem Ort namens Koorb. Er ist noch jung. Sein Name ist Igna. Seine Mutter war eine Pelbar, aber mit Shumaivorfahren.«

»Mischlingsbrut«, murmelte Borund.

Peydan dachte nach und klopfte sich dabei mit seinem Stock ans Bein. »Und die Fahne?«

»Die Fahne des Herzflusses. Braun, Erhabener. Mit einem Herzen im Zentrum, das durch Streifen in Abschnitte unterteilt wird, einen für jede Gesellschaft.«

»Wie viele Abschnitte sind es?«

»Sieben. Es werden vielleicht bald mehr.«

Peydan wandte ihm den Rücken zu und ließ seinen Blick über das Lager schweifen. Es war kein guter Platz, nicht einmal, wenn